

Joga (Yoga)

Das Wort kommt aus dem Sanskrit und ist möglicherweise die sprachliche Wurzel für das griechische Wort ioge (Schutz, Schirm) und das lateinische jugum, das Joch. Joga praktizieren heißt nach diesen sprachlichen Wurzeln: sich unter ein Joch stellen, unter einer beschirmenden Macht Schutz suchen.

Den Joga in einem Kurzaufsatz darzustellen, ist eine Unmöglichkeit. Erstens gibt es viele Formen des indischen und tibetischen Joga, so daß schon die Aufzählung der Formen mehr als ein dickes Buch geben würde. Zweitens nähme die Beschreibung einer einzigen Form zuviel Raum in Anspruch.

Wer eine gute Einführung in den Joga sucht, dem wird das Buch von Maurice Ray „Joga, ja oder nein?“ (Bibellesebund) dringend empfohlen. Dieses Buch beschreibt den Hatha Joga und Raja Joga (königlicher Joga) aus der Sicht des christlichen Glaubens. Es ist die beste Auseinandersetzung mit dem Joga, die mir im christlichen Raum bekannt ist.

Hier in dieser Kurzdarstellung kann nur ein stark begrenzter Ausschnitt des Joga gebracht werden. Ich habe folgende Quellen benützt:

1. Seelsorgerliche Gespräche in West und Ost, vorwiegend in Ostasien, das ich achtmal ausgiebig bereist habe.
2. Informationen des indischen Professors de Roy, der als Christ den Joga seiner Umwelt studieren konnte.
3. Das umfassende Werk von Mishra über den Patanjali Joga „The Textbook of Yoga Psychology“ (The Julian Press, New York).

Einige Kernsätze aus dem Werk Mishras erschließen uns die geistige Atmosphäre des Joga:

- a) Das höhere Ich des Menschen ist transzendent und immanent, es ist ohne Anfang und ohne Ende, hat keine Geburt noch den Tod.
- b) Joga bedeutet die Synthese des physischen und metaphysischen Universums.
- c) Himmel und Hölle sind nur Produkte des menschlichen Geistes.
- d) Auch hinter der Magie, Mystik und hinter dem Okkultismus ist das Jogasystem gegenwärtig.

Schon diese vier Sätze zeigen, daß Joga und Bibel nicht im entferntesten zusammenzubringen sind. Die fernöstlichen Systeme und der christliche Glaube sind unvereinbare Gegensätze.

Bei einem Querschnitt durch die bekanntesten Jogaformen lassen sich etwa vier Stufen erkennen.

1. Die erste Stufe hat als Ziel, dem Jogaschüler die Herrschaft über sein Bewußtsein und seinen Körper zu vermitteln. Der Verwirklichung dieses Zieles dienen geistige und körperliche Übungen.

Zu den geistigen Übungen gehören Meditation, autogenes Training, Konzentration, Koan = Litanei mit der dauernden Wiederholung eines Mantra (Geheimwort).

Die körperlichen Übungen umfassen Atemgymnastik, verschiedene Körperstellungen wie Lotossitz, Kobrastellung, Kopfstand usw.

Diese erste Stufe hat also psychosomatischen Charakter, die Herstellung der Einheit von Körper und Geist.

Es gibt viele Christen, die meinen, man könne ohne Schaden diese erste Stufe des Joga mitmachen. Es handle sich ja doch nur um Entspannungsübungen.

Ja, wenn das wahr wäre! Die Seelsorge zeigt einen anderen Sachverhalt. Diese von den Jogi vielgerühmte Entspannungstechnik und „Entleerungsübungen“ führen nur dazu, daß ein anderer Geist - andere Geister - einströmen. Und der Jogajünger merkt es nicht. Einige Beispiele dazu:

B 153 Eine gläubige Lehrerin, G. C, berichtete mir, daß ein Tierarzt und seine Tochter anläßlich einer Evangelisation ihr Leben Christus übergeben wollten. Sie waren aber blockiert. Erst, als sie sich von ihren Jogaübungen losgesagt und Buße darüber getan hatten, gelang ihnen der Durchbruch zu Christus.

B 154 In Johannesburg, Südafrika, war ein Theologiestudent in meiner Seelsorge. Er war ein junger Mann, der einige Jahre zuvor eine Hinkehr zu Jesus erlebt hatte. Aufgrund einer kirchlichen Empfehlung meldete er sich zu einem Jogakurs an. Nach einigen Monaten empfand er selbst eine Änderung in seinem Glaubensleben. Sein Verlangen, die Bibel zu lesen, verschwand. Er wurde auch gebetsmüde. Ich riet ihm mit starkem Nachdruck, sofort seine Jogaübungen aufzustecken und sich völlig davon loszusagen.

2. Die zweite Stufe des Joga umfaßt die Beherrschung des Unbewußten. Der Meister der zweiten Stufe kontrolliert und lenkt z. B. das viscerale Nervensystem. Ich traf Meister der zweiten Stufe, die erstaunliche Experimente zeigten. Einige Beispiele:

B 155 In einer Universitätsstadt des Westens begegnete ich einem Theologiestudenten, der die zweite Stufe des Joga prakti-

zierte. Er war in der Lage, seine Blutzirkulation zu erhöhen oder zu vermindern. Da er zu Spaßen aufgelegt war, unterhielt er mit seinen Fähigkeiten seine Kommilitonen. Er konnte das eine Ohrläppchen rot, das andere blaß werden lassen. Er vermochte sich rote Flecken auf die Haut zu suggerieren.

Ich fragte mich nur, mit welchem Evangelium er einmal seine Gemeinde betreuen will.

B 156 In einer Weltstadt hörte ich von einem Polizeibeamten, der ebenfalls die zweite Stufe beherrschte. Er konnte sich Stigmata (Wundmale) auf die Handflächen suggerieren. Er ist keineswegs ein Heiliger, sondern ein Atheist. - Nebenbei stellen wir hier fest, daß die Wundmale in den Handflächen durchaus kein religiöses Phänomen zu sein brauchen. Es gibt unbewußte und bewußte, religiöse und areligiöse Stigmata, also vier Formen von Wundmalen, die mit Christus absolut nichts zu tun haben. Daß es auch durch eine mystische Betrachtung der Wundmale Jesu Imitations-Stigmata gibt, halte ich für möglich. Glaubensnotwendig und heilsnotwendig ist das nicht. Wir haben Jesus und brauchen keine stigmatisierte Heilige oder Unheilige zu unserer Erlösung.

B 157 In Südostasien traf ich mehrmals auf Jogi, die Atmung, Herztätigkeit und Blutzirkulation auf ein Minimum reduzieren konnten. Sie verfielen dabei in einen tranceähnlichen Schlaf, der zehn Wochen anhalten konnte. Während dieser Zeit nahmen sie weder Nahrung noch Flüssigkeit zu sich (siehe S. 236).

B 158 Mein aufschlußreichstes Erlebnis dieser Art hatte ich in Kalifornien. Eine junge Frau kam in meine Seelsorge. Sie berichtete, daß sie Meisterin der zweiten Jogastufe gewesen sei. Bei ihren Jogaübungen hatte sie sogar Jesus als Guru gewählt. Wohl gemerkt, nicht Jesus als Heiland und Erlöser, sondern nur als Vorbild, als großen Meister. Bei ihren Jogaübungen entwickelte sie okkulte Fähigkeiten. Es wurde ihr unheimlich, und sie versuchte, sich selbst zu befreien. Da merkte sie erst, welche Bindung Joga war. Sie fing an, Christus zu suchen. Einige Freunde beteten für sie. Unter fürchterlichen Kämpfen kam sie los. Sie schrieb einen Bericht unter der Überschrift „Vom Joga zu Christus“ und gab mir Veröffentlichungsrecht. Leider kam ich noch nicht dazu, ihre ganze Geschichte zu veröffentlichen.

Joga befreit nicht, sondern knechtet. Joga löst nicht, sondern bindet. Joga erleuchtet nicht, sondern vernebelt. Joga bereitet nicht den Boden für Christus, wie Pater J. M. Dechanet (Cahier du Val) behauptet, sondern macht für die Erlösung durch Christus

immun. Joga öffnet nicht die Pforte für den Heiligen Geist, sondern die Türen für die spiritistischen Geister.

Das wird noch deutlicher, wenn wir die Stufen drei und vier kurz beschreiben.

3. Die dritte Stufe des Joga betreibt die Beherrschung der Naturkräfte. Im Westen habe ich das äußerst selten gefunden, im Osten dagegen sehr häufig. Es ist eine Spezialität der tibetanischen Jogi, Magie und Joga zu kombinieren. Nach einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Lama, der Meister dieser Kunst ist, muß der Adept (Lehrling) in der Lage sein, in der Natur Wärmeenergien auszulösen und etwa durch Gedankenkonzentration Eis zu schmelzen. Mir stehen Beispiele zur Verfügung. Ich wage es aber nicht, sie dem Leser vorzusetzen, weil ich sonst in Gefahr komme, für nicht zurechnungsfähig gehalten zu werden.

Die Umkehrung traf ich noch häufiger an, daß Jogi Hitze, ja sogar Feuerflammen erzeugen können. Wir finden das bei den Feueranbetern, die zugleich Feuermagie betreiben.

B 159 In Port Elizabeth kam ein solcher „Feuermeister“, der aus Indien nach Südafrika eingewandert war, zu mir in die Seelsorge. Er beichtete und bat um meine Hilfe. Er wollte frei werden, schaffte es aber nicht aus eigener Kraft. Ich zeigte ihm den Weg zu Jesus. Er war bereit, Jesus als seinen Herrn anzunehmen. Ich weiß natürlich nicht, ob er durchgehalten hat. Okkultisten haben häufig Rückfälle.

Wer auf Stufe eins oder zwei es noch bezweifeln wollte, daß aus dem Joga sich okkulte Vorgänge entwickeln, der muß es auf Stufe drei zugeben, daß Joga zu den Mächten des Abgrundes führt.

Maurice Ray schreibt in dem erwähnten Buch Seite 68: „Jeder, der Hatha Joga ernsthaft betreibt, gewinnt neue Fähigkeiten. Zu ihnen gehören Telepathie, Ahnungsvermögen, das zweite Gesicht und alle Kräfte eines übersinnlichen Zustandes, wie sie für okkulte Handlungen unerläßlich sind.“ Vielleicht lesen wir unter diesem Gesichtspunkt das Beispiel des Pfarrers, der durch Meditation verborgene Dinge aufdecken konnte. (B 211)

4. Auf der vierten Stufe erringt der Jogi die Meisterschaft der schwarzen Künste. Dafür sind vor allem die tibetischen Lamas bekannt. Ich habe sehr viele Beispiele zu Joga Stufe vier gesammelt. In Kalimpong an der tibetischen Grenze bekam ich ja Kontakt mit vielen Tibetern. Außerdem erhielt ich Berichte von ehemaligen Tibetmissionaren. Am meisten bekam ich Einblick durch die Beichte eines Mannes, dessen Beispiel ich bringen darf.

B 160 Zehn Jahre lang hatte mein Berichterstatter bei den Lamas Joga, Magie und Spiritismus studiert. Er hatte von meinen Vorträgen in Sydney gehört und reiste mir bis Newcastle (Australien) nach. Er legte eine Generalbeichte ab und nannte die Dinge beim Namen. Er sagte: „Was die Lamas vermitteln, ist Geisterkult, Dämonenkult. Auch ich kam dadurch in die Gewalt der Dämonen. Bitte helfen Sie mir, daß ich frei werde.“

Wir hatten eine lange Aussprache. Bei so starken Bindungen sollte ich jedesmal einen einsatzbereiten Gebetskreis dabei haben. Wie wenig treue, glaubensstarke Beter gibt es aber selbst unter den Gläubigen. Von diesem Beichtenden erfuhr ich auch, daß die tibetischen Jogi die Trance beherrschen, die Materialisationen, die Exkursion der Seele, die Telekinese, die Levitation, vollkommene Meisterschaft in der Telepathie und alle spiritistischen Künste. Auf der Stufe vier, die ich in dieser Intensität nur bei den Tibetanern, Zombis, Alauts, Macumbas, Wuduisten fand, kann sich der Joga beim besten Willen nicht mehr tarnen. Hier ist Joga bei seinem Chef angelangt - Satan, der mit seinen Versprechungen und Künsten die Menschen in den Abgrund reißen will.

Wenden wir uns dem hochentwickelten Krija Joga zu. Jogananda, der diese Form vertritt, erklärt: „Krija Joga ist die wissenschaftliche Technik der Gottverwirklichung.“ Die Gottebenbildlichkeit wird durch ein sich höher entwickelndes Bewußtsein erreicht. Jogananda unterscheidet: ein transzendentes Bewußtsein - ein astrales und ein kausales Bewußtsein - ein kosmisches Bewußtsein und zuletzt das Christusbewußtsein.

Nebenbei gesagt, ist es aufschlußreich, daß mit dem Ausdruck Christusbewußtsein moderne Theologie, Joga und Hinduismus sich einig werden. Der moderne Theologe Prof. Fuchs sagte einmal: „Jesus von Nazareth war nicht Christus, er hatte nur ein Christusbewußtsein.“

Bei der Differenzierung der Bewußtseinsformen wird das Grundkonzept des Joga deutlich. Der Mensch klettert die Leiter hoch, bis er Gott erreicht hat. Eine eindeutige Selbsterlösung! Der Verführungsplan der Schlange im Paradies - „sein wie Gott“ - ist damit erfüllt.

Jogananda, der Meister des Krija Joga, zieht aus der vermeintlichen Gottgleichheit des Menschen erstaunliche Folgerungen. Er sagt in seinem Buch: „Wer seine Gottgleichheit erkannt hat, steht außerhalb der physikalischen Kausalität. Er ist fähig, jedes Wunder zu vollbringen.“ Zu diesen Wundern gehören die verschiedenen Formen der Materialisation. Der Krija Jogi kann sich dematerialisieren, mit Lichtgeschwindigkeit reisen und sich rema-

terialisieren. Man kann das als Phantasterei eines Geisteskranken abtun. Ich habe aber vorwiegend in Ostasien viele Beispiele von Materialisationen gesammelt. Es liegen mir auch einige Beispiele vom „Windreiten“ vor, das heißt: an einem Ort verschwinden und in kurzer Frist viele Kilometer entfernt wiederauftauchen.

Zur Zeit geistern in den Zeitungen mysteriöse Geschichten herum. Insgesamt 12 Autofahrer berichteten, sie hätten einen Anhalter mitgenommen, der dem Fahrer erklärte, er sei der Erzengel Gabriel und sei gesandt, die Wiederkunft Jesu im Jahr 1984 anzukündigen. Dann sei der geheimnisvolle Beifahrer bei einer Geschwindigkeit von etwa 150 km/h plötzlich verschwunden. (Siehe auch das Kapitel über UFOs.)

Was fangen wir mit solchen Geschichten an?

1. Es können Zeitungsenten sein, von einem findigen Journalisten erfunden.
2. Es kann ein spiritistisches Materialisationsphänomen sein, also ein okkulter, dämonischer Vorgang.
3. Ein biblischer Vorgang ist es jedenfalls nicht. Zeit und Stunde der Wiederkunft Jesu weiß niemand. Das hat der Vater im Himmel sich vorbehalten. 1964 kursierten schon einmal solche Wiederkunftsankündigungen. Damals war es ein Moslem-priester, der im Auftrag Gottes diese Prophezeiung verbreitete. Ich nahm das seinerzeit in meine Kartei auf.

In einem Punkt war ich überrascht. Jogananda berichtete, wie der Jogi der höchsten Stufe den Tod überlisten kann. Wenn der Jogi sein Ende nahen fühlt, entmaterialisiert er sich und geht so in die Unsichtbarkeit. Der Todeskampf ist damit umgangen. Im Himalajagebiet hörte ich erstaunliche Beispiele, deren Wahrhaftigkeit ich nicht nachprüfen konnte. Man wird dabei wieder an die Aussage der Schlange im Paradies erinnert: „Ihr werdet mitnichten sterben.“

Jogananda, der von Indien nach Kalifornien übersiedelte, hat zur Werbung zugkräftige Köder ausgelegt. Für die gehetzten Großstädter ließ er einen wundervollen Park einrichten. Am Eingang steht, daß man die Anlagen schweigend, meditierend und ohne Hetze durchwandern soll. Alle 50 m sind auf den Bäumen Lautsprecher installiert, die eine sanfte Musik ausstrahlen. Es herrscht eine Atmosphäre der Ruhe, die geeignet ist, der Mystik des Ostens den Weg zu bahnen. Ich hatte den Eindruck, daß der Teufel in Filzpantoffeln mehr Erfolg hat als mit groben Holzschuhen.

Nach diesen Enthüllungen muß die religiöse Seite des Joga nicht mehr beleuchtet werden. Joga endet nicht nur in der Selbsterlösung und im Atheismus, sondern im Dämonenkult. Wer sich

anschickt, an Jogaübungen teilzunehmen, der begibt sich in ein Kraftfeld, von dem er unbewußt auf den Kraftliniensender ausgerichtet wird. Das sind die Mächte, von denen Paulus in seinen Briefen, z. B. Kol. 2,15 spricht. Christus hat uns von den Geistern, Dämonen und Mächten befreit. Der Boß dieser Mächte ist Luzifer, der mit seinem trügerischen, irreführenden Licht das Verlorene zurückerobern will. Und wieviel Erfolg ist ihm beschert, denn Joga ist die Mode des Westens geworden!

Ein Zitat aus der Weltliteratur soll meine eigene Meinung bestätigen. In dem Buch „Satan kämpft um diese Welt“ von Lindsey/Carlson heißt es auf Seite 33: „Chris Pike (der Sohn des Bischofs Pike) sagte mir in einem persönlichen Interview, er habe früher einmal Joga und Meditation geübt. Da sei er von Geistwesen beherrscht worden, die nahezu sein Leben zerstörten. Er hat sich dann im Namen Jesu von diesen Mächten losgesagt und ist heute Zeuge für die verwandelnde Kraft Jesu Christi. Sein Leben änderte sich dadurch völlig.“

Allen Christen, die sich ahnungslos zu Joga verführen lassen, gilt das Wort Gal. 5,1: „Bestehet in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.“